

Richtlinien zur Bearbeitung der fachspezifischen Themenstellung aus Rhythmik

für die mündliche Teilprüfung im Fach *Rhythmisch-musikalische Erziehung* der
Diplomprüfung bzw. Reife- und Diplomprüfung am BISOP Baden.

Stand: 2011/12

0 Präambel – bitte unbedingt lesen!

Folgende Richtlinien gelten ausschließlich für das Fach *Rhythmisch-musikalische Erziehung*.

Ich habe versucht, alles Wesentliche möglichst kurz zusammenzufassen. Wer die hier angeführten Hinweise beachtet, hat **alle Freiheiten in der Gestaltung des Projekts**. Dafür erwarte ich von meinen Kandidatinnen und Kandidaten **Selbstinitiative und eigenständiges Arbeiten**. Außerhalb der Unterrichtszeiten können wir über E-Mail kommunizieren. Meine Adresse lautet:

reinhold.brunner@musikundbewegung.eu

Lest diese Richtlinien aufmerksam durch, bevor ihr euch entscheidet, in Rhythmik anzutreten!

INHALT

| | | |
|-----|---|----|
| 0 | Präambel – bitte unbedingt lesen! | 1 |
| 1 | Fachspezifische Themenstellung | 2 |
| 1.1 | Teams, Themenwahl, Inhalte..... | 2 |
| 1.2 | Zeitliche Planung..... | 3 |
| 2 | Projektdokumentation | 3 |
| 2.1 | Aufbau..... | 3 |
| 2.2 | Wie viele Seiten?..... | 4 |
| 2.3 | Sprachliche Formulierung | 4 |
| 2.4 | Quellenangaben..... | 5 |
| 3 | Projektpräsentation und mündliche Prüfung..... | 5 |
| 3.1 | Form der Präsentation | 5 |
| 3.2 | Dauer..... | 6 |
| | Anhang 1: Themenbeispiele | 7 |
| | Anhang 2: Verbindliche Form des Deckblattes | 8 |
| | Anhang 3: Prüfungsordnung (Auszug)..... | 10 |
| | Anhang 4: Standards für die mündliche Prüfung Rhythmik..... | 12 |

1 Fachspezifische Themenstellung

Das sogenannte „Rhythmikprojekt“ oder auch „Diplomprojekt“ verlangt die Bearbeitung eines fachspezifischen – das bedeutet rhythmikbezogenen – Themas im letzten Semester; und zwar im Rahmen des regulären Rhythmikunterrichts (!) am Bisop. Praktische pädagogische/sozialpädagogische Arbeit mit KlientInnen bzw. Praxisgruppen ist dort nicht zwingend vorgeschrieben. Im Rhythmikprojekt ist diese praktische Arbeit ein Teil des gesamten Projekts. Dieses umfasst die Bearbeitung des Themas aus verschiedenen Blickwinkeln und wird mit einer schriftlichen Dokumentation abgeschlossen. Diese Dokumentation ist weder eine Diplomarbeit noch eine sogenannte Fachbereichsarbeit, sondern eben eine Projektdokumentation. Die mündliche Prüfung selber besteht aus einer Präsentation und einem Prüfungsgespräch.

1.1 Teams, Themenwahl, Inhalte

Teams von **bis zu fünf KandidatInnen** arbeiten gemeinsam an einem Thema. Einzelarbeiten akzeptiere ich nicht. Es sollen sich möglichst große Gruppen bilden. Das Thema wird von meinen Vorschlägen ausgehend gemeinsam entwickelt und so formuliert, dass individuelle Neigungen der KandidatInnen zum Tragen kommen können. Im Anhang 1 finden sich Beispiele für Themen. Der endgültige **Titel** kann beim Erstellen der schriftlichen Dokumentation fixiert werden. **Dieser wird im Diplomzeugnis stehen!**

Das gemeinsame Projekt umfasst:

1. Theoretische Recherche (Fachliteratur und Methoden der Handlungsforschung)
2. Formulierung einer eigenen Fragestellung als Ausgangspunkt eines Aktions-Reflexions-Prozesses (im Sinne des „reflective practitioner“)
3. Entwurf und Durchführung praktischer Übungen und Einheiten zum Thema.
4. Alle Teammitglieder führen ein Projekttagebuch.
5. Gemeinsame Projektdokumentation mit individuellen Teilen der Kandidatinnen nach den Regeln wissenschaftlicher Texte.

zu 3) Richtwert für die Planung praktischer Einheiten ist eine Dauer von ca. 45 bis 60 Minuten. Zwei Einheiten sollten durchgeführt werden, also insgesamt 90 bis 120 Minuten.

Sollte es nicht möglich sein Einheiten in der Praxisstelle durchzuführen, ...

... werden die Gründe dafür dokumentiert – so ist der sozialpädagogische Alltag – und später wird eine Einheit in einer von mir zur Verfügung gestellten Rhythmikgruppe im Bisop ersatzweise abgehalten.

1.2 Zeitliche Planung

Die Prüfungsordnung verlangt: „Die Festlegung der fachspezifischen Themenstellung hat nach Maßgabe des Lehrplanes bis **spätestens Ende der ersten Woche des letzten Semesters** zu erfolgen.“ (siehe Anhang 3)

- Für das Kolleg ist das zu Beginn des letzten Semesters (Februar),
- für die fünfjährige Ausbildung der Dezember (weil im Jänner der letzte Praxisblock stattfindet) und
- für das Berufskolleg der September-Block des 5. Semesters, weil die 6KB keine Rhythmik mehr im Stundenplan hat.

Zu diesem Zeitpunkt gebt ihr mir **Arbeitstitel und Team** bekannt und bestätigt das mit eurer Unterschrift. Im Laufe des letzten Semesters, also in etwa die Zeit von Februar bis Mai, werden die Theorie- und Praxisteile erstellt und in **ein gemeinsames Dokument** zusammengefügt. Letzter **Abgabetermin** ist das Ende des letzten Semesters, was meistens etwa Mitte Mai sein wird.

2 Projektdokumentation

Das Projekt wird **schriftlich** dokumentiert. Die Dokumentation ist zwar keine wissenschaftliche Arbeit, Zitierregeln und Form orientieren sich aber an wissenschaftlichen Texten. Sie wird bei der mündlichen Prüfung zur Projektpräsentation der Kommission vorgelegt. Das Schriftstück selbst ist nicht Gegenstand der Beurteilung wie etwa eine Diplomarbeit, gehört aber zur Präsentation und ist somit Teil der Prüfung.

2.1 Aufbau

Die verbindliche Form des **Deckblattes** und ein Beispiel finden sich in **Anhang 2**.

Die inhaltliche Gliederung der Projektdokumentation soll so gestaltet werden, wie es in diesem Beispiel-Inhaltsverzeichnis dargestellt ist:

| | |
|---|---------|
| 1. Einleitung (Zugang zum Thema, sozialpädagogische Relevanz, Rhythmisch-musikalische Grundlagen – <i>gemeinsam von allen zu verfassen</i>) | Seite 1 |
| 2. Ergebnisse der Literaturrecherche (= der „Theorieteil“) | Seite |
| 2.1 Erster Aspekt (Thema <i>Kandidat/in 1</i>) | Seite |
| 2.2 Zweiter Aspekt (Thema <i>Kandidat/in 2</i>) | Seite |
| | |
| 2.5 Fünfter Aspekt (Thema <i>Kandidat/in 5</i>) | Seite |
| 3. Dokumentation des praktischen Teils | Seite |
| 3.1 <i>Kandidat/in 1</i> - Formulierung der ursprünglichen projektspezifischen Fragestellung | |
| i) Ausgangspunkt; ii) eigentliche Frage; iii) Methoden | Seite |

| | |
|---|-------|
| 3.1.1 Protokoll der praktischen Aktionen (genaue Übungsbeschreibungen, Kompositionen, Tanzbeschreibungen, usw. sollten allerdings in den Anhang.) | Seite |
| 3.1.2 Prozessreflexion (Abänderungen der geplanten Aktionen, der Fragen usw.) | Seite |
| 3.1.3 Ergebnisse in Bezug auf die Beantwortung der Frage (Punkt ii) | Seite |
| 3.2 Kandidat/in 2 (wie in 3.1)..... | Seite |
| | |
| 3.5 Kandidat/in 5 | Seite |
| 4. Ergebnisse und Gesamtreflexion (z. B. Verbindungen zwischen Theorie und Praxis suchen, Vergleich der einzelnen praktischen Übungsteile, Möglichkeiten der Weiterführung des Projekts, Gewinn für das sozialpädagogische Arbeitsfeld, ... – gemeinsam von allen zu verfassen) | Seite |
| 5. Literatur- und Quellenverzeichnis | Seite |
| Anhang 1 (kurze Dokumentation der Teamarbeit im Projekt, Arbeitsaufteilung usw.) | Seite |
| Anhang 2 (Übungsbeschreibungen, Kompositionen, Tanzbeschreibungen, usw.)..... | Seite |

2.2 Wie viele Seiten?

Der Umfang lässt sich nicht so genau festlegen. Er hängt vom Thema und den Übungen ab.

Selbstchoreografierte Tänze und Übungen lassen sich mehr oder weniger ausführlich beschreiben, verwendetes Material genauso. Wenn Bilder oder Grafiken dabei sind, wirkt sich das auch auf den Umfang aus. Richtwerte:

Schriftgröße **12 pt** und **1 ½ Zeilenabstand**

Seitenanzahl mind. 10 bis max. 15 Seiten pro Person inklusive Anhang

(also z. B. 30 – 45 Seiten bei 3er Teams und 50 – 75 Seiten bei 5er Teams)

Abgabe: Das fertige Werk in **Spiralbindung** ein Exemplar pro Teammitglied und eines für mich als Prüfer.

2.3 Sprachliche Formulierung

Verwendet die Fachbegriffe genau und korrekt. Ich werde die Dokumentation auf inhaltliche und fachliche Aspekte hin lesen und rückmelden. Schreibt in bitte schöne deutsche Sätze und verwendet keinen E-Mail-sms-Plauderton. Beachtet bitte auch folgende spezielle Hinweise:

- **Achtet auf geschlechtergerechtes Formulieren!** Auch wenn es andere Ansichten dazu gibt, ist eine Bemerkung am Anfang des Textes, dass mit der männlichen Formulierung auch die weibliche mit gemeint sei, nicht zulässig. Finde wenn möglich neutrale Bezeichnungen wie z.B. „Personen“. Sonst gilt: Sozialpädagogin/Sozialpädagoge, Teilnehmer/innen,

Leiter/Leiterin ...) Abkürzungen sind möglich: z. B. TN für Teilnehmer/innen; Abkürzungen werden in der Einleitung erklärt.

- Überlege, wie du in der Dokumentation die **Teilnehmer/innen oder Klient/innen** bezeichnen willst. Sind es Schüler/innen, Jugendliche oder Kinder? Sind es Behinderte, Klienten, oder Menschen mit besonderen Bedürfnissen? Hier kann man die Leute befragen, wie sie sich selber benennen würden, oder sich den Gepflogenheiten der jeweiligen Institution anschließen. Wenn ihr euch nicht sicher seid, ist im Zusammenhang mit dem Projekt „**Teilnehmer/innen**“ eine neutrale und korrekte Bezeichnung.

2.4 Quellenangaben

Es ist auf Genauigkeit bei der Angabe der Quellen zu achten. Zitierregeln wie in wissenschaftlichen Arbeiten müssen eingehalten werden, genauso wie Internetquellen. Wenn ihr als Material zum Beispiel Eigenkompositionen oder selbst geschriebene Klanggeschichten angebt, müsst ihr eure Autorenschaft angeben. Hier ist keine falsche Bescheidenheit gefragt, sondern Verantwortung für das eigene geistige Produkt; und man soll ruhig zu den eigenen Sachen stehen.

3 Projektpräsentation und mündliche Prüfung

Als Teil der mündlichen Diplomprüfung wird das Projekt gemeinsam vor der Prüfungskommission präsentiert. Im Anschluss wird eine zusätzliche Frage beantwortet: „Präsentation und Diskussion unter Einbeziehung des fachlichen Umfeldes“ (siehe auch **Anhang 3 „Prüfungsordnung“** und **Anhang 4 „Standards für die Prüfung“!**) Wählt die Art der Präsentation so, dass der Inhalt möglichst klar und prägnant „überkommt“! Wählt nur die Medien dazu aus, mit denen ihr auch gut umgehen könnt. Eine Computerpräsentation mit eingebundenen Videos und anderen Spielchen zu planen, ist nur für Leute zu empfehlen, die wirklich gut damit auskennen. Das Medium alleine macht allerdings noch keine gute Präsentation.

3.1 Form der Präsentation

Mögliche Formen sind:

- Plakate, oder
- Overheadfolien, oder
- Computerpräsentation

Dazu sind eines oder mehrere der folgenden zusätzlichen Medien zu wählen:

- Fotos in Großformat oder Projektion

- Videoaufnahmen auf TV oder Projektion
- Anschauungsmaterial (z.B. verwendete Instrumente oder Materialien)

3.2 Dauer

Die Präsentation soll etwa 5 bis maximal 10 Minuten Pro Kandidat/in in Anspruch nehmen. Bei einem 5er Team kann man also mit einer Dauer von etwa 30 Minuten rechnen. Während der Präsentation sollte es keine Zwischenfragen seitens der Kommission geben. Die Beantwortung der zusätzlichen Frage „unter Einbeziehung des fachlichen Umfeldes“, wie es in der Prüfungsordnung heißt, erfolgt individuell in alphabetischer Reihenfolge der Kandidat/innen direkt im Anschluss; und zwar als Vortrag mit der Möglichkeit zu Fragen und Diskussion mit mir, eurem Prüfer.

Anhang 1: Themenbeispiele

- Musik und Tanz in ihrer Wirkung auf das Gruppengeschehen.
- Märchen durch Rhythmik gestalten.
- Rhythmen des Lebens
- Märchen – Geschichten des Lebens in rhythmisch-musikalischem Ausdruck
- Mit Rhythmik durch Kontinente und Kulturen
- Rhythmik mit Geschichten und Mythologie
- Wahrnehmung und Sensibilisierung
- Tanz und Bewegung mit Material
- Gestaltungsmöglichkeiten emotionaler Räume
- Rhythmisch entspannt und aktiviert im sozialpädagogischen Alltag
- Rhythmisch-musikalische Gestaltung von Lebenswelten

Anhang 2: Verbindliche Form des Deckblattes

Das DECKBLATT für die schriftliche Arbeit ist festgelegt von Reinhold Brunner und **muss** so aussehen.
Hier ist keine Kreativität gefragt!

| |
|---|
| <p>Bundesinstitut für Sozialpädagogik Baden</p> <p>Projektdokumentation zur fachspezifischen Themenstellung im Fach Rhythmisch-musikalische Erziehung Gruppenarbeit</p> <p>Autorinnen und Autoren: <i>[Vor- und Nachnamen, in alphabetischer Reihenfolge der Nachnamen]</i> <i>[Vor- und Nachname]</i> <i>[Vor- und Nachname]</i> <i>[Vor- und Nachname]</i></p> <p>[Titel und gegebenenfalls Untertitel]</p> <p>[Optional kann hier ein hier ein Bild eingefügt werden; muss aber nicht sein]</p> <p>Betreuer und Prüfer: Mag. Reinhold Brunner</p> <p>Klasse [...], Schuljahr [...]</p> |
|---|

BEISPIEL mit erfundenen Daten:

Bundesinstitut für Sozialpädagogik Baden

Projektdokumentation
zur fachspezifischen Themenstellung im Fach
Rhythmisch-musikalische Erziehung
Gruppenarbeit

Autorinnen und Autoren:

Christine Berger

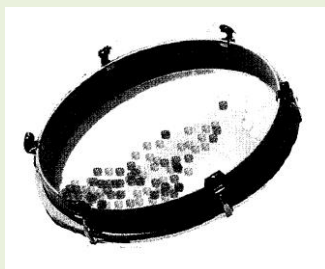
Robert Huber

Alina Müller

Gerhard Stefanovic

Rhythmen in unserem Leben

**Rhythmisch-musikalische Gestaltung des Alltags
in einer sozialpädagogischen Institution.**



Betreuer und Prüfer: Mag. Reinhold Brunner

Klasse 6KB, Schuljahr 2011/12

Anhang 3: Prüfungsordnung (Auszug)

aus: Bundesrecht konsolidiert: Gesamte Rechtsvorschrift für Prüfungsordnung
Bildungsanstalten, Fassung vom 21.02.2012 (<http://www.ris.bka.gv.at/>)

Langtitel

Verordnung des Bundesministers für Unterricht und kulturelle
Angelegenheiten über die abschließenden Prüfungen in der Bildungsanstalt
für Kindergartenpädagogik und der Bildungsanstalt für Sozialpädagogik
(Prüfungsordnung Bildungsanstalten) [...]

Aufgabenstellungen für Prüfungsgebiete der mündlichen Prüfung

§ 10. (1) Die Aufgabenstellungen der mündlichen Teilprüfungen haben
entweder

1. von einer Problemstellung, erforderlichenfalls unter Beistellung
begleitenden Materials, oder
2. wenn dies im 2. Teil bei der jeweiligen Prüfung vorgesehen ist, von einer
vom jeweiligen Prüfungskandidaten oder von einer Gruppe von
Prüfungskandidaten im Rahmen des Unterrichtes behandelten fachspezifischen
Themenstellung [auszugehen.]

[(2)...(3)...]

(4) Im Falle des Abs. 1 Z 2 ist eine Aufgabe über die fachspezifische
Themenstellung (Präsentation und Diskussion unter Einbeziehung des
fachlichen Umfeldes) dem Prüfungskandidaten schriftlich vorzulegen. Die
Aufgabe kann in Teilaufgaben gegliedert werden

[...]

Die Festlegung der fachspezifischen Themenstellung hat nach Maßgabe des
Lehrplanes bis spätestens Ende der ersten Woche des letzten Semesters zu
erfolgen, wobei das Einvernehmen zwischen Prüfer und Prüfungskandidaten
anzustreben ist.

(5) [...] Wird eine mündliche Teilprüfung gemäß § 10 Abs. 1 Z 2 und ein
weiteres Prüfungsgebiet in Form einer fächerübergreifenden
Schwerpunktprüfung abgelegt, so sind dem Prüfungskandidaten zusätzlich zur
Aufgabe über die fachspezifische Themenstellung zwei von einander
unabhängige Aufgaben, die fächerübergreifende Aspekte zu beinhalten haben,
schriftlich zur Wahl vorzulegen.

Durchführung der abschließenden Prüfung

§ 11. [...]

(7) Zur **Vorbereitung** auf jede mündliche Teilprüfung ist jedem Prüfungskandidaten eine **angemessene Frist, mindestens jedoch 15 Minuten**, einzuräumen. Zur selben Zeit darf nur ein Prüfungskandidat geprüft werden, doch kann eine mündliche Teilprüfung während der Vorbereitungsfrist anderer Prüfungskandidaten stattfinden; bei mündlichen Teilprüfungen gemäß § 10 Abs. 1 Z 2 dürfen Prüfungskandidaten, die im Rahmen des Unterrichtes eine fachspezifische Themenstellung gemeinsam behandelt haben, zur selben Zeit geprüft werden.

[...]

(9) Für jede einzelne mündliche Teilprüfung ist nicht mehr Zeit zu verwenden, als für die Gewinnung einer sicheren Beurteilung erforderlich ist. Die Prüfungsdauer hat höchstens 15 Minuten; bei mündlichen Teilprüfungen, die gemäß § 10 Abs. 1 Z 2 einen Präsentationsteil (§ 10 Abs. 4) vorsehen, **höchstens 25 Minuten pro Prüfungskandidat** zu betragen

Anhang 4: Standards für die mündliche Prüfung Rhythmik

wie sie der Prüfungskommission vorliegen:

Die Projektvorstellung beinhaltet:

- Motivation und Zugang zum Thema
- Vorüberlegungen: wo (Institution, Räumlichkeiten, ...), mit wem (Gruppenzusammensetzung, ...), wann und wie lange (Zeitraumen), wozu (pädagogische Ziele)
- Unterrichtsplanung der einzelnen Einheiten
- Verwendete Musik
- Durchführung der Einheiten und jeweilige Reflexion
- Gesamtreflexion
- Wahl der persönlichen Präsentationsform:
(Plakate, Overheadfolien, Computerpräsentation, Fotos in Großformat oder Projektion, Videoaufnahmen auf TV oder Projektion, Anschauungsmaterial, ...)

Die Diskussion unter Einbeziehung des fachlichen Umfeldes kann beinhalten:

- Kenntnisse über Musikinstrumente und andere Mittel der Rhythmik
- Möglichkeiten der Weiterführung des Projekts
- Allgemeine Ziele der Rhythmik
- Darstellung der künstlerisch-pädagogischen Arbeitsweise
- Allgemeine Vorüberlegungen zur Planung von Einheiten
- die spezifischen Fördermöglichkeiten durch Rhythmik